



Fragen und Antworten zur **Einbürgerung**



Beauftragte der
Landesregierung
für Migration
und Integration



Rheinland-Pfalz



Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen



in Zusammenarbeit mit dem
Ministerium des Inneren und für Sport

Fragen und Antworten zur **Einbürgerung**

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Rheinland-Pfalz leben rund 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Wir laden Sie ein, sich über die deutsche Staatsangehörigkeit zu informieren und Deutsche oder Deutscher zu werden.

Seit dem Jahr 2000 gilt in Deutschland ein modernes Staatsangehörigkeitsrecht, das die Integration fördern soll. Seitdem erhalten Kinder ausländischer Eltern mit der Geburt in Deutschland automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil einen verfestigten Aufenthalt in Deutschland hat.

Die bundeseinheitlichen Bestimmungen wurden 2005 und 2007 weiter verändert. So ist beispielsweise die Aufenthaltszeit für eine Anspruchseinbürgerung bei erfolgreicher Teilnahme an einem Integrationskurs verringert worden. Wenn besondere Integrationsleistungen vorliegen, ist sogar eine weitere Reduzierung auf sechs Jahre möglich. Allerdings gibt es mit Blick auf die integrationspolitischen Zielsetzungen im Einbürgerungsrecht auch neue Anforderungen: So brauchen Sie grundsätzlich Kenntnisse der deutschen Sprache, die den Anforderungen für das Zertifikat Deutsch entsprechen. Seit September 2008 müssen Sie einen Einbürgerungstest bestehen.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir Sie über die wichtigsten Regelungen für eine Einbürgerung in Deutschland informieren und Sie ermuntern, sich für die Einbürgerung zu entscheiden. Lassen Sie sich von den geforderten Nachweisen nicht entmutigen: Weder die Sprachprüfung noch der Einbürgerungstest sind unüberwindliche Hindernisse. So schließt die erfolgreiche Teilnahme an einem Integrationskurs bereits mit dem Zertifikat Deutsch ab, und für den Einbürgerungstest gibt es vielfältige Vorbereitungsmöglichkeiten. Außerdem muss nicht jede Antragstellerin und jeder Antragsteller die Nachweise vorlegen, da es Ausnahmeregelungen gibt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zur Einbürgerung entschließen: Mit der deutschen Staatsangehörigkeit erhalten Sie alle Rechte und Pflichten der Staatsbürgerinnen und Staatsbürger dieses Landes. Sie genießen dadurch die umfassende Gleichberechtigung, können an allen Parlamentswahlen auf kommunaler, Landes-, Bundes- oder Europaebene teilnehmen oder selbst kandidieren.

Eine Broschüre kann nicht alle Details des geltenden Rechts darstellen und auch nicht eine individuelle Beratung ersetzen. Nutzen Sie deshalb die unverbindlichen und kostenfreien Beratungsangebote in Rheinland-Pfalz und informieren Sie sich über die Möglichkeiten *Ihrer* Einbürgerung!



Malu Dreyer
Ministerin für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Familie und Frauen



Maria Weber
Beauftragte der Landesregierung
für Migration und Integration



Karl Peter Bruch
Minister des Innern und für Sport

Vorwort	4
Was bewirkt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit?	8
Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt	10
Für wen gilt das Abstammungsprinzip?	10
Wie ergänzt das Geburtsortsprinzip das Abstammungsprinzip?	10
Was ist das Optionsmodell?	11
Gilt das Geburtsortsprinzip auch für Kinder, die vor dem 1. Januar 2000 geboren wurden?	13
Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung	14
Wie lasse ich mich einbürgern?	14
Wer stellt den Antrag?	14
Wie muss der Antrag aussehen und welche Unterlagen brauche ich?	14
Wo kann ich den Antrag stellen und wer entscheidet darüber?	15
Was kostet die Einbürgerung?	15
Welche Voraussetzungen gelten für eine Einbürgerung?	15
Anspruchseinbürgerung	16
Wann habe ich einen Anspruch auf Einbürgerung?	16
In welchen Fällen kann ich meine alte Staatsangehörigkeit behalten?	25

Können meine Familienangehörigen mit eingebürgert werden?	31
Ermessenseinbürgerung	32
Ich habe keinen Rechtsanspruch auf Einbürgerung. Kann ich trotzdem Deutsche oder Deutscher werden?	32
Regelanspruch für Ehegatten und eingetragene Lebenspartner von Deutschen	34
Ich habe eine/n deutsche/n Ehepartner/in bzw. eine/n eingetragene/n Lebenspartner/in. Gilt für mich etwas Besonderes?	34
Sonder- und Übergangsregelungen	36
Welche Regelungen gelten für ältere Ausländerinnen und Ausländer?	36
Welche Regelungen gelten für Staatenlose?	36
Was gilt bei Unionsbürgerinnen und -bürgern?	38
Gelten Sonderregelungen für anerkannte Flüchtlinge?	38
Entzug und Verlust der Staatsangehörigkeit	40
Wie ist die deutsche Staatsangehörigkeit vor Entziehung und Verlust geschützt?	40
Wodurch kann ich die deutsche Staatsangehörigkeit wieder verlieren?	40
Was passiert, wenn ich die deutsche Staatsangehörigkeit verliere?	41
Wer informiert bei weiteren Fragen?	42

Was bewirkt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit

8

Was bewirkt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit?

Wie jeder andere Staat, gewährt die Bundesrepublik Deutschland ihren Staatsangehörigen Rechte, die Ausländerinnen und Ausländern als Staatsangehörigen anderer Staaten verschlossen sind. Erst durch den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit erhalten Ausländerinnen und Ausländer, die in Deutschland leben, diese Rechtsstellung.

Als deutsche Staatsangehörige/deutscher Staatsangehöriger haben Sie unter anderem

- das uneingeschränkte Recht auf Freizügigkeit innerhalb Deutschlands; also die freie Wahl des Aufenthaltes und des Wohnsitzes,
- das Recht der freien Berufswahl (zum Beispiel Beamte), ein freies Niederlassungsrecht (zum Beispiel Ärzte) und das Recht der Gewerbefreiheit, das grundsätzlich zur Eröffnung eines Geschäftes berechtigt,
- den vollständigen Schutz vor Ausweisung,
- Schutz vor Auslieferung an einen anderen Staat,
- die visafreie Reisemöglichkeit in viele Länder, auch außerhalb von Europa,
- Schutz durch die Bundesrepublik bei Auslandsaufenthalten,
- das Recht zu wählen und gewählt zu werden (aktives und passives Wahlrecht).

Sofern Sie die Staatsangehörigkeit eines Staates besitzen, der nicht Mitglied der Europäischen Union ist, erhalten Sie durch die Einbürgerung auch das Recht auf Freizügigkeit innerhalb dieser Gemeinschaft.

Sie erwerben mit der deutschen Staatsangehörigkeit aber nicht nur Rechte, sondern es können Ihnen auch Pflichten übertragen

9



werden, um für den Staat oder für Ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger besondere Leistungen zu erbringen. Hierzu gehört zum Beispiel die Mitwirkung als Schöffe an Gerichtsurteilen, die Mithilfe bei der Durchführung von Wahlen oder für Männer die Ableistung des Wehrdienstes.

Für wen gilt das Abstammungsprinzip?

Wer als Kind eines deutschen Elternteils (deutsche Mutter oder deutscher Vater) geboren wird, erhält mit der Geburt automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit. Das ist das so genannte Abstammungsprinzip.

Die Staatsangehörigkeit des anderen Elternteils spielt für den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit keine Rolle. Ist dieser Elternteil allerdings ausländischer Staatsangehöriger, wird das Kind in vielen Fällen mit der Geburt gleichzeitig auch seine ausländische Staatsangehörigkeit erwerben. Das Kind besitzt dann mehrere (zwei) Staatsangehörigkeiten.

Nach deutschem Recht kann das Kind auf Dauer deutscher Staatsangehöriger bleiben und auch die andere Staatsangehörigkeit behalten. Das Optionsmodell (siehe Seite 9 f.), das nach Volljährigkeit eine Entscheidung für eine der Staatsangehörigkeiten verlangt, gilt für dieses Kind nicht.

Wie ergänzt das Geburtsortsprinzip das Abstammungsprinzip?

Ergänzend zum Abstammungsprinzip gilt in Deutschland seit dem 1. Januar 2000 das Geburtsortsprinzip.

Danach bestimmt nicht allein die Staatsangehörigkeit der Eltern diejenige des Kindes, sondern auch der Geburtsort.

Wenn Ihr Kind in Deutschland geboren wird, ist es automatisch mit der Geburt deutscher Staatsangehöriger, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Diese Voraussetzungen sind:

- Sie oder der andere Elternteil müssen sich zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes seit mindestens acht Jahren gewöhnlich und rechtmäßig in Deutschland aufhalten (Zeiten einer Duldung können hierbei nicht angerechnet werden) und
- ein unbefristetes Aufenthaltsrecht oder als Staatsangehörige/r der Schweiz oder deren/dessen Familienangehörige/r eine

Aufenthaltserlaubnis auf Grund des Abkommens vom 21. Juni 1999 zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten sowie der Schweiz besitzen.

Der Standesbeamte, der die Geburt beurkundet, überprüft von Amts wegen, ob die genannten Anforderungen erfüllt sind. Ein zusätzlicher Antrag ist nicht nötig. Der Standesbeamte teilt Ihnen mit, dass Ihr Kind die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hat.

Ihr Kind wird in vielen Fällen mit der Geburt über das Abstammungsprinzip jene Staatsangehörigkeit erwerben, die Sie als Ausländerin/Ausländer besitzen. Ihr Kind besitzt dann mehrere Staatsangehörigkeiten. Nach dem Optionsmodell (im Einzelnen siehe unten) muss es sich aber nach Erreichen der Volljährigkeit entscheiden, ob es die deutsche oder die ausländische Staatsangehörigkeit behalten will.

Für Kinder, die vor dem 1. Januar 2000 geboren sind, gilt das Geburtsortsprinzip nicht.

Was ist das Optionsmodell?

Das Optionsmodell gilt für Kinder, deren Eltern Ausländer sind, die aber mit der Geburt unter den genannten Voraussetzungen Deutsche geworden sind (Geburtsortsprinzip) und gleichzeitig eine ausländische Staatsangehörigkeit haben.

Bis zum 23. Lebensjahr müssen sich diese Kinder entscheiden, ob sie ausschließlich deutsche Staatsangehörige sein wollen. Wenn ja, dann sind sie verpflichtet, die ausländische Staatsangehörigkeit abzugeben. Ihr Kind kann sich aber auch entscheiden, die ausländische Staatsangehörigkeit zu behalten. Dann verliert es die deutsche Staatsangehörigkeit.

Gehört Ihr Kind zu dieser Gruppe (Kinder, die nach dem Geburtsortsprinzip Deutsche sind), passiert Folgendes, wenn Ihr Kind volljährig (d.h. 18 Jahre) wird:

Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt

12

Die Behörden weisen es darauf hin, dass es sich nach dem Optionsmodell zu seiner Staatsangehörigkeit erklären muss und erläutern Ihrem Kind das gesamte Verfahren. Hat Ihr Kind bis spätestens zur Vollendung des 23. Lebensjahres keine Erklärung abgegeben, verliert es die deutsche Staatsangehörigkeit.

Will Ihr Kind die deutsche Staatsangehörigkeit behalten, muss es grundsätzlich bis zum 23. Lebensjahr nachweisen, dass die andere Staatsangehörigkeit nicht mehr besteht.

Hierbei kann es Ausnahmen geben:

- Vielleicht ist es nach dem Recht des anderen Staates gar nicht möglich, die Staatsangehörigkeit aufzugeben.
- Vielleicht gibt es auch bestimmte Umstände, die es unzumutbar machen, die andere Staatsangehörigkeit aufzugeben.

Es ist in solchen Fällen möglich, beide Staatsangehörigkeiten zu behalten. Hierbei gelten auch dieselben Gründe, die bei der Hinnahme von Mehrstaatigkeit bei der Anspruchseinbürgerung Anwendung finden (siehe Seite 23 f.).

Dazu muss aber spätestens bis zum 21. Lebensjahr ein Antrag gestellt werden, damit die Behörde die Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit erlaubt (in diesem Fall erteilt die Behörde eine Beibehaltungsgenehmigung). Den Antrag auf Erteilung einer Beibehaltungsgenehmigung sollte man sicherheitshalber auch einreichen, wenn bis zum 21. Geburtstag noch unklar ist, ob ein Verfahren zur Entlassung aus der anderen Staatsbürgerschaft zum Erfolg führt. Wer neben der deutschen Staatsangehörigkeit die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzt, erhält auf seinen Antrag generell die Genehmigung zur Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit.



13

Gilt das Geburtsortsprinzip auch für Kinder, die vor dem 1. Januar 2000 geboren wurden?

Nein, weil das neue Recht erst am 1. Januar 2000 wirksam geworden ist. Automatisch – ohne etwas tun zu müssen – werden nach dem Geburtsortsprinzip nur die Kinder Deutsche, die ab diesem Datum geboren werden. Für vor dem Stichtag geborene Kinder gab es eine Übergangsregelung.

Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung

14

Wie lasse ich mich einbürgern?

Wenn Sie dauerhaft in Deutschland leben, aber nicht im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit sind, können Sie sich einbürgern lassen. Das geschieht nie automatisch. Dazu ist vielmehr ein Antrag erforderlich.

Wer stellt den Antrag?

Ab dem 16. Lebensjahr können Ausländerinnen und Ausländer diesen Antrag selbst stellen. Für jüngere Personen müssen ihre gesetzlichen Vertreter die Einbürgerung beantragen. Das sind in der Regel die Eltern.

Wie muss der Antrag aussehen und welche Unterlagen brauche ich?

Das Gesetz schreibt nicht vor, wie der Antrag aussehen muss. Die zuständigen Einbürgerungsbehörden halten aber Antragsformulare bereit. Es empfiehlt sich, diese zu benutzen.



Sie erleichtern der Behörde eine schnelle Entscheidung. Bevor Sie den Antrag abgeben, sollten Sie in der Behörde ein Beratungsgespräch führen. Dort wird Ihnen erklärt, welche Unterlagen Sie brauchen. Sie sparen damit Zeit und auch unnötige Rückfragen. Antragsformulare sind bei der für Sie zuständigen Behörde

(Kreis- oder Stadtverwaltung sowie der Gemeinde- und Verbandsgemeindeverwaltung) zu erhalten.

15

Wo kann ich den Antrag stellen und wer entscheidet darüber?

Der Einbürgerungsantrag ist bei den oben genannten Behörden zu stellen. Über den Einbürgerungsantrag entscheidet in Rheinland-Pfalz in der Regel die Kreisverwaltung, in kreisfreien Städten die Stadtverwaltung. Bei Ermessenseinbürgerungen entscheidet die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier.

Was kostet die Einbürgerung?

Grundsätzlich werden pro Person 255 Euro fällig. Für minderjährige Kinder ohne eigenes Einkommen, die mit ihren Eltern zusammen eingebürgert werden, sind 51 Euro zu bezahlen. Werden Minderjährige ohne ihre Eltern eingebürgert, gilt die allgemeine Gebühr von 255 Euro.

Es besteht jedoch die Möglichkeit, von der Gebühr zum Beispiel aus Gründen der Billigkeit abzuweichen und eine geringere Gebühr zu verlangen. Bereitet Ihnen also die Zahlung der Gebühr Probleme, weil Sie wenig Einkommen haben oder mehrere Kinder eingebürgert werden sollen, können Sie mit der Einbürgerungsbehörde besprechen, ob eine Ermäßigung der Gebühr in Frage kommt.

Welche Voraussetzungen gelten für eine Einbürgerung?

Für die Einbürgerung gelten unterschiedliche Regelungen. Sollten Sie bestimmte Voraussetzungen der einen Bestimmung nicht erfüllen, muss das nicht in jedem Fall eine Einbürgerung verhindern.

Möglicherweise können Sie nach anderen Vorschriften doch noch deutsche/r Staatsangehörige/r werden. Lesen Sie deshalb auch dann weiter, wenn eine bisher vorgestellte Regelung für Sie nicht zutrifft!

Wann habe ich einen Anspruch auf Einbürgerung?

Wenn Sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen, haben Sie ein Recht auf Einbürgerung. Sie darf Ihnen dann nicht verweigert werden.

Hierzu müssen folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Sie müssen zum Zeitpunkt der Einbürgerung ein unbefristetes Aufenthaltsrecht oder als Staatsangehörige/r der Schweiz oder deren/dessen Familienangehörige/r eine Aufenthaltserlaubnis auf Grund des Abkommens vom 21. Juni 1999 zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten sowie der Schweiz besitzen.

Eine Aufenthaltserlaubnis im Zeitpunkt der Einbürgerung reicht dann aus, wenn sie zu einem Zweck erteilt wurde, der grundsätzlich zu einem dauerhaften Aufenthalt in Deutschland führen kann. Dies ist etwa nicht der Fall bei einer Aufenthaltserlaubnis, die für ein Studium oder einen vorübergehenden Aufenthalt aus humanitären Gründen erteilt wurde. Die amtliche Bescheinigung über das Aufenthaltsrecht für freizügigkeitsberechtigten EU-Bürgerinnen und -Bürger reicht für die Einbürgerung aus.

Es genügt nicht, wenn Sie zum Zeitpunkt der Einbürgerung nur eine Aufenthaltsgestattung oder Duldung haben.

- Sie müssen seit acht Jahren rechtmäßig Ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben.

Sie erfüllen diese Voraussetzungen, wenn Ihr Lebensmittelpunkt in der Bundesrepublik Deutschland liegt und wenn Ihr Aufenthalt in Deutschland von der zuständigen Behörde genehmigt war. Die Zeiten einer Duldung werden hierfür nicht angerechnet.

Zeiten eines Asylverfahrens werden dann berücksichtigt, wenn Sie als Asylberechtigte/r im Sinne des Art. 16 a Grundgesetz oder als Flüchtling nach der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt worden sind.



Wenn Sie erfolgreich einen Integrationskurs nach dem Aufenthaltsgesetz besucht haben, wird die notwendige Aufenthaltszeit auf sieben Jahre verkürzt. Liegen besondere Integrationsleistungen vor, insbesondere beim Nachweis von Sprachkenntnissen, die über den geltenden Anforderungen liegen, kann eine Verkürzung auf sechs Jahre erfolgen.

- Sie müssen den Lebensunterhalt für sich und Ihre unterhaltsberechtigten Familienangehörigen ohne Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II bestreiten können.

Dies gilt nicht, wenn Sie Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II erhalten, aber den Grund dafür nicht vertreten müssen. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn Sie durch eine betriebsbedingte Kündigung arbeitslos geworden sind, die mit Ihrem Verhalten an der Arbeitsstelle nichts zu tun hat. Haben Sie sich nach dieser Kündigung um eine andere Arbeitsstelle bemüht und noch keine gefunden, stellt der Sozialhilfebezug oder der Bezug von Arbeitslosengeld II kein Hindernis für eine Einbürgerung dar. Auch aus Ihrer persönlichen oder familiären Situation, zum Beispiel weil Sie kleine Kinder betreuen müssen, kann sich ergeben, dass Sie den Bezug von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe nicht zu vertreten haben. Dies gilt auch, wenn Sie während Ihrer Schulzeit, der Ausbildung oder des Studiums staatliche Leistungen beziehen.

Die Inanspruchnahme anderer Sozialleistungen (z.B. Arbeitslosengeld I, Erziehungsgeld, Wohngeld oder BAföG) steht Ihrer Anspruchseinbürgerung nicht entgegen!

➤ Sie müssen ausreichende Deutschkenntnisse haben.

Perfekte Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift sind für Ihre Einbürgerung nicht erforderlich. Sie haben ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache, wenn Sie die Anforderungen der Sprachprüfung zum Zertifikat Deutsch (Sprachniveau B 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen - GER -) in mündlicher und schriftlicher Form erfüllen.

Sie können die erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse auf verschiedene Weise belegen. Es reicht aus, wenn Sie

- eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme an einem Integrationskurs nach dem Aufenthaltsgesetz erhalten haben,
- das Zertifikat Deutsch oder ein gleichwertiges Sprachdiplom erworben haben,
- vier Jahre eine deutschsprachige Schule mit Erfolg (Versetzung) besucht haben,
- einen Hauptschulabschluss oder wenigstens gleichwertigen Schulabschluss haben,
- in die zehnte Klasse einer weiterführenden deutschsprachigen Schule (Realschule, Gymnasium oder Gesamtschule) versetzt worden sind oder
- ein Studium an einer deutschsprachigen (Fach-) Hochschule oder eine deutschsprachige Berufsausbildung abgeschlossen haben.

Gleiches gilt, wenn Sie aus dem deutschsprachigen Ausland kommen oder wenn Sie belegen können, dass Sie bereits vor

Ihrer Einreise in Deutschland ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache erworben haben.

Wenn Sie keinen Nachweis über ausreichende Sprachkenntnisse auf dem Niveau B 1 GER vorlegen können, müssen Sie sich einer Sprachprüfung unterziehen. Nach erfolgreicher Prüfung erhalten Sie die Prüfungsurkunde zum Zertifikat Deutsch, die Sie der Einbürgerungsbehörde als Nachweis Ihrer ausreichenden Sprachkenntnisse vorlegen.

Was ist das Zertifikat Deutsch?

Für die Einbürgerung in Deutschland benötigen Sie ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Diese können Sie durch das *Zertifikat Deutsch* nachweisen. Das *Zertifikat Deutsch* kennen viele im In- und Ausland. Es wird von vielen Schulen und Behörden in der ganzen Welt anerkannt. Auch die Integrationskurse schließen mit der Prüfung zum *Zertifikat Deutsch* ab.

Was bedeutet das?

Nach dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* gibt es insgesamt sechs Sprachstufen, die zeigen, was man schon alles kann: A1, A2, B1, B2, C1 und C2. Die Stufe A1 ist die einfachste Stufe, C1 brauchen Sie für ein Studium in Deutschland. Wenn Sie Deutsch fast so gut wie Ihre Muttersprache können, haben Sie die höchste Stufe C2 erreicht. Mit Deutsch auf der Stufe B1 zeigen Sie, dass Sie sich in allen wichtigen Situationen verständlich machen können:

Wenn jemand mit Ihnen spricht, können Sie die wichtigsten Informationen über Beruf, Schule und Freizeit

verstehen. Sie können vieles lesen und verstehen (Zeitung, Brief, E-Mail usw.). Außerdem können Sie an Gesprächen über Ihre Familie, Ihre Arbeit, Ihre Hobbys und aktuelle Ereignisse teilnehmen. Sie können über Ihre unterschiedlichen Erfahrungen im Alltag schreiben (Wohnen, Essen, Kinder, Kleidung usw.). In allen Bereichen dürfen Sie aber Fehler machen! Das heißt, Sie müssen nicht perfekt Deutsch sprechen oder schreiben können.

Wo kann ich die Prüfung zum Zertifikat Deutsch machen?

Die Prüfungen werden von Sprachschulen angeboten, die eine entsprechende Lizenz haben, so beispielsweise die Volkshochschulen und Sprachschulen, die Integrationskurse durchführen. Wo Sie die Schulen finden, sagen Ihnen die Migrationsfachdienste und die Einbürgerungsbehörden.

Wie läuft die Prüfung ab?

Die Prüfung hat zwei Teile. Im schriftlichen Teil beantworten Sie Fragen zu gelesenen und gehörten Texten, fügen fehlende Wörter in Lückentexte ein und schreiben einen kurzen Brief. Im mündlichen Teil führen Sie ein Gespräch über ein vorgegebenes Thema und lösen in einer Unterhaltung zu zweit eine Aufgabe. Hierbei werden Ihre Deutschkenntnisse von zwei Prüfenden bewertet.

Muss ich einen Sprachkurs besuchen?

Wenn sie bereits gute Sprachkenntnisse haben, können Sie auch direkt, ohne Kurs, eine Sprachprüfung ablegen. Sie können sich aber in jedem Fall bei einem Sprachkursanbieter beraten lassen.

Wenn Sie die geforderten Sprachkenntnisse wegen einer Krankheit oder Behinderung nicht erwerben können, haben Sie im Rahmen einer gesetzlichen Ausnahmeregelung einen Anspruch auf Einbürgerung. Gleiches gilt, wenn Sie auf Grund Ihres Alters keine deutschen Sprachkenntnisse mehr erwerben können. Zum Nachweis kann die Vorlage eines ärztlichen Attestes von Ihnen verlangt werden.

- Sie müssen über Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland verfügen.

Als neue gesetzliche Voraussetzung der Einbürgerung ist festgelegt, dass einzubürgernde Ausländerinnen und Ausländer über Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland verfügen müssen. Solche Kenntnisse sind regelmäßig durch einen erfolgreichen Einbürgerungstest nachzuweisen. Zur Vorbereitung auf den Einbürgerungstest werden Einbürgerungskurse angeboten; die Teilnahme daran ist aber nicht verpflichtend, das heißt, Sie können sich auch ohne Kurs auf den Einbürgerungstest vorbereiten.

Wie und wo mache ich diesen Einbürgerungstest?

Der Einbürgerungstest enthält insgesamt 310 Fragen. Davon sind 300 Fragen bundeseinheitlich und zehn Fragen bundeslandspezifisch. Durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge werden jeweils 33 Testfragen zu einem Fragebogen zusammengefasst. 30 Fragen beziehen sich auf die Themenbereiche „Leben in der Demokratie“, „Geschichte und Verantwortung“ und „Mensch und Gesellschaft“. Drei Fragen werden zu dem Bundesland gestellt, in dem Sie wohnen. Alle Fragebögen haben den gleichen Schwierigkeitsgrad.

Im Einbürgerungstest müssen Sie den ausgewählten Fragebogen innerhalb einer Stunde bearbeiten. Zu den 33 Testfragen werden jeweils vier Antwortmöglichkeiten angeboten, von denen eine Antwort richtig ist. Der Einbürgerungstest ist bestanden, wenn 17 der 33 Fragen richtig beantwortet wurden. Für den Test ist eine Gebühr von 25 Euro zu entrichten. Wenn Sie nicht bestehen, können Sie den Einbürgerungstest jederzeit wiederholen.

In Rheinland-Pfalz machen die Einbürgerungsbehörden den einzubürgernden Ausländerinnen und Ausländern alle 310 Testfragen zugänglich. Das Gleiche gilt für ergänzende Handreichungen, die das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zum Einbürgerungstest anbietet. Zudem informiert die Einbürgerungsbehörde darüber, bei welchen Stellen der Einbürgerungstest abgelegt werden kann.

Wenn Sie zur Vorbereitung auf den Test einen Einbürgerungskurs besuchen möchten, können Sie von der Einbürgerungsbehörde erfahren, welche Träger Einbürgerungskurse anbieten.

Wenn Sie einen Abschluss einer deutschen Hauptschule oder einen vergleichbaren oder höheren Abschluss einer deutschen allgemeinbildenden Schule erworben haben, müssen Sie keinen Einbürgerungstest machen.

Staatsbürgerliche Kenntnisse benötigen Sie nicht, wenn Sie die Anforderungen wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung oder aus Altersgründen nicht erfüllen können. Es kann verlangt werden, dass Sie entsprechende ärztliche Atteste vorlegen.

- Sie dürfen sich keiner Straftaten schuldig gemacht haben und deswegen verurteilt sein.

Sollte gegen Sie ermittelt werden, muss die Einbürgerungsbehörde mit der Entscheidung über Ihren Antrag warten, bis die Ermittlungen abgeschlossen und möglicherweise eingestellt sind oder das Gericht entschieden hat.

Eine Verurteilung wegen einer schwereren Straftat macht Ihre Einbürgerung unmöglich. Nach gewissen Fristen – je nach Schwere der Tat – wird die Eintragung einer solchen Straftat wieder aus dem Bundeszentralregister gestrichen. Nach Ablauf dieser Fristen ist eine Einbürgerung möglich.

Geringfügige Verurteilungen stehen Ihrer Einbürgerung nicht im Wege. Unschädlich ist eine Bestrafung, wenn folgende Strafen verhängt wurden:

- Erziehungsmaßnahmen oder Zuchtmittel nach dem Jugendgerichtsgesetz,
- Geldstrafen von bis zu 90 Tagessätzen oder
- Freiheitsstrafen von bis zu drei Monaten, wenn sie zur Bewährung ausgesetzt wurden und die Strafe nach Ablauf der Bewährungszeit erlassen wurde.

Bei mehreren Bestrafungen werden die Strafen zusammenge-rechnet. Wurden Sie zu einer höheren Strafe verurteilt oder übersteigt die Gesamtsumme der Strafen die vorgenannten Höchstgrenzen nur geringfügig, kann die Behörde Sie im Einzelfall trotzdem einbürgern. Jugendstrafen stehen einer Einbürgerung jedoch immer entgegen.

- Sie müssen sich zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland bekennen.

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist der Kern der deutschen Verfassung. In ihr sind einige Prinzipien besonders geschützt. Das sind z.B. die Menschenrechte, die Volkssouveränität, die Trennung der Staatsgewalten, der Rechtsstaat und das Recht auf Opposition.

Diese Bedingungen sollen garantieren, dass es keine Gewaltherrschaft gibt, staatliche Entscheidungen z.B. über Wahlen und ein Parlament vom Willen des Volkes legitimiert sind, Rechte für alle gelten und mehrere Meinungen und Parteien möglich sind.

Sie müssen sich zu diesen Prinzipien bekennen und erklären, dass Sie nicht an verfassungsfeindlichen Bestrebungen teilgenommen haben. Muss die Behörde annehmen, dass Sie verfassungsfeindlich tätig waren und die freiheitliche demokratische Grundordnung gefährdet haben, können Sie nicht deutscher Staatsangehöriger werden. Vor jeder Einbürgerung stellt die zuständige Behörde zu diesem Zweck eine Anfrage bei der Verfassungsschutzbehörde.

Sollten Sie früher verfassungsfeindliche Überzeugungen vertreten haben, muss das Ihre Einbürgerung nicht endgültig verhindern. Sie haben nämlich die Chance, der Einbürgerungsbehörde glaubhaft zu machen, dass Sie davon abgerückt sind. Dazu können Sie möglicherweise Zeugen benennen. Wenn die Behörde davon überzeugt werden kann, dass Ihre Einstellung sich geändert hat, können Sie immer noch eingebürgert werden.

- Sie müssen Ihre alte Staatsangehörigkeit in der Regel bei der Einbürgerung verlieren oder aufgeben.

Das deutsche Recht will Mehrstaatigkeit auch bei der Einbürgerung weitgehend vermeiden. Das heißt, Ihre alte Staatsangehörigkeit soll nicht bestehen bleiben, wenn Sie durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.

Verlust der Staatsangehörigkeit:

Das bedeutet, dass der Staat, dem Sie bisher angehörten, Sie automatisch nicht mehr als seinen Bürger ansieht, wenn Sie sich anderswo einbürgern lassen. Dann brauchen Sie gar nichts weiter zu tun, wenn Sie sich in Deutschland einbürgern lassen. Allenfalls wird die deutsche Behörde verlangen, dass Sie eine entsprechende Bescheinigung über den Verlust beibringen.

Aufgabe der Staatsangehörigkeit:

Sie müssen sich an die Behörden des anderen Staates wenden, damit Ihre andere Staatsangehörigkeit bei der Einbürgerung nicht bestehen bleibt. Meistens reicht dafür keine einfache Erklärung. Viele Staaten verlangen einen formalen Antrag, der bei der Auslandsvertretung (Botschaft oder Konsulat) zu stellen ist. Erkundigen Sie sich dort, was dafür nötig ist. Möglicherweise kann Ihnen auch Ihre Einbürgerungsbehörde Hinweise zum Entlassungsverfahren geben. Solange der andere Staat über den Antrag nicht entschieden hat, können Sie in Deutschland nicht eingebürgert werden. Es gibt aber Ausnahmen.

In welchen Fällen kann ich meine alte Staatsangehörigkeit beibehalten?

Das Staatsangehörigkeitsgesetz sieht eine Reihe von Fällen vor, in denen Mehrstaatigkeit hingenommen wird. Die wichtigsten werden im Folgenden angeführt. Erkundigen Sie sich auch bei der Einbürgerungsbehörde, wie die Auslegung der Bestimmungen im Einzelfall ist, wenn Sie meinen, dass eine der dargestellten Regelungen auf Sie zutrifft.

Wenn Sie aus einem Land kommen, das seinen Bürgern regelmäßig die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit verweigert, nehmen die deutschen Behörden Mehrstaatigkeit hin. Dies wird gegenwärtig vor allem bei Angehörigen bestimmter asiatischer oder afrikanischer Staaten (Afghanistan, Algerien, Eritrea, Irak, Iran, Libanon, Marokko, Nigeria, Syrien, Tunesien) sowie Kuba praktiziert.

Mitunter gelingt der Verzicht auf die andere Staatsangehörigkeit nicht, obwohl Sie sich um die Entlassung bemüht haben:

- Ihr entsprechender Antrag wurde nicht entgegengenommen,
- Ihr Herkunftsstaat verweigert Ihnen die notwendigen Formulare oder

- über Ihren vollständigen und formgerechten Antrag wurde auch nach angemessener Zeit (mehr als zwei Jahre) nach der Antragstellung immer noch nicht entschieden.

Auch dann wird Ihnen die Einbürgerung in Deutschland nicht verwehrt.

Die alte Staatsangehörigkeit müssen Sie für eine Einbürgerung auch nicht aufgeben, wenn der andere Staat Ihnen unzumutbare Bedingungen für die Entlassung stellt. Das können überhöhte Gebühren sein. Überhöht sind die Gebühren dann, wenn sie höher als Ihr monatliches Bruttoeinkommen sind, dabei gilt aber eine Entlassungsgebühr von bis 1 280 Euro als zumutbar.

Für die Frage, was Ihnen im Entlassungsverfahren zumutbar ist, gilt ein milderer Maßstab, wenn Sie schon das 60. Lebensjahr vollendet haben. Je nach den Umständen des Einzelfalls können z.B. auch gesundheitliche Schwierigkeiten zu Ihren Gunsten berücksichtigt werden, die Ihnen die Durchführung des Entlassungsverfahrens erschweren.

Nicht jede Bedingung, die der andere Staat stellt, ist unzumutbar. Das gilt z.B., wenn er noch berechnete Ansprüche an Sie hat und die Entlassung deshalb verweigert. So könnte man Ihnen die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit verweigern, weil Sie ein vom Staat gewährtes Stipendium nicht zurückgezahlt haben. Sie müssen Ihre Verpflichtungen gegenüber dem anderen Staat erfüllt haben.

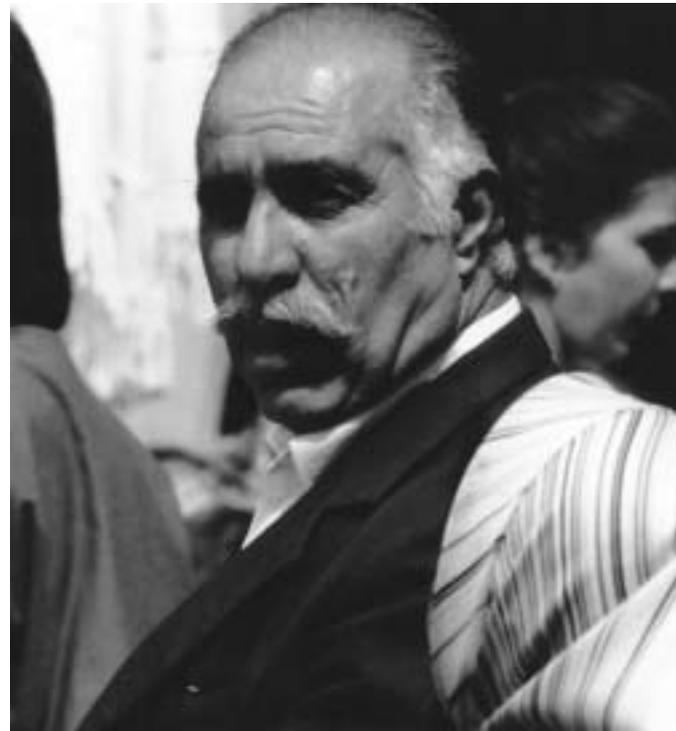
Das gilt im Grundsatz auch für die Wehrpflicht. Hiervon gibt es aber Ausnahmen. Unzumutbar kann Ihnen die Ableistung des Wehrdienstes z.B. sein, wenn

- Sie zur Ableistung des Wehrdienstes für mindestens zwei Jahre ins Ausland müssten und Sie in Deutschland in familiärer Gemeinschaft mit einem Ehegatten und einem minderjährigen Kind leben,
- Sie aus Gewissensgründen die Beteiligung an jeder Waffenanwendung ablehnen und die Ableistung von Ersatzdienst

im anderen Staat nicht möglich ist,

- Sie schon über 40 Jahre alt sind, seit 15 Jahren nicht mehr im anderen Staat gelebt haben und mindestens 10 Jahre in Deutschland sind oder
- Sie bei Ableistung des Wehrdienstes in eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Deutschland oder einem verbündeten Staat verwickelt werden könnten.

Kann die danach unzumutbare Wehrdienstleistung durch Zahlung einer Geldsumme abgewendet werden („Freikauf“), so ist dies in der Regel ebenfalls nicht zuzumuten, wenn das Dreifache eines durchschnittlichen Bruttomonatseinkommens des Einbürgerungsbewerbers (mindestens 5 100 Euro) überschritten wird.



Wenn Sie in Deutschland aufgewachsen sind und hier die Schule besucht haben, wird Mehrstaatigkeit hingenommen, wenn die Entlassung vom anderen Staat wegen Nichtableistung des Wehrdienstes verweigert wird. Hier wird die deutsche Behörde großzügig sein, wenn noch damit gerechnet werden kann, dass Sie nach der Einbürgerung in Deutschland Ihre Wehrpflicht erfüllen oder Ihnen die Ableistung des Wehrdienstes im Ausland nicht zugemutet werden kann, etwa weil

- Sie die dortigen Lebensumstände nicht kennen,
- Sie die dortige Sprache nicht sprechen,
- Sie längerfristig von nahen Angehörigen getrennt würden oder
- Sie die Chance verlieren würden, einen konkreten Arbeitsplatz in Deutschland zu besetzen.

Mehrstaatigkeit wird auch hingenommen werden, wenn Sie erhebliche wirtschaftliche oder vermögensrechtliche Nachteile durch die Aufgabe der anderen Staatsangehörigkeit hätten. Dies kann der Fall sein, wenn Sie erhebliche wirtschaftliche Nachteile dadurch haben, dass

- Sie Rentenansprüche oder Rentenanwartschaften verlieren,
- Ihr Erbrecht eingeschränkt wird,
- Sie zu wirtschaftlich ungünstigen Zwangsverkäufen verpflichtet werden oder
- Ihre Geschäftstätigkeit durch die Aufgabe der anderen Staatsangehörigkeit konkret gefährdet wird.

Der wirtschaftliche oder vermögensrechtliche Nachteil muss größer sein als Ihr jährliches Bruttoeinkommen, aber mindestens 10 225 Euro betragen.

Mehrstaatigkeit wird auch hingenommen, wenn Sie einer besonders schutzbedürftigen Gruppe angehören. Dies ist der Fall,

wenn Sie als Asylberechtigte/r im Sinne des Artikels 16 a Grundgesetz anerkannt worden sind oder festgestellt wurde, dass Ihnen politische Verfolgung im Sinne des § 60 Absatz 1 Aufenthaltsgesetz droht (so genannte „GFK-Flüchtlinge“) und Sie einen Genfer Reiseausweis erhalten haben.

Sie brauchen nicht nachzuweisen, dass das Entlassungsverfahren Sie gefährdet.

Wenn Sie Bürgerin/Bürger eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union oder der Schweiz sind, können Sie Ihre bisherige Staatsangehörigkeit generell behalten.

In manchen Fällen gibt es nach dem Recht des anderen Staates gar keine Möglichkeit, aus der bisherigen Staatsangehörigkeit auszuscheiden. Besteht nach dem Recht des anderen Staates für Sie keine Möglichkeit, aus der Staatsangehörigkeit auszuscheiden, werden Sie unter Hinnahme der Mehrstaatigkeit eingebürgert.

Lässt Ihr Herkunftsstaat die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit erst nach dem Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit zu, wird die Einbürgerung mit einer schriftlichen Auflage versehen, in der die zum Ausscheiden aus der ausländischen Staatsangehörigkeit erforderlichen Handlungen genannt werden. Gleichzeitig werden Sie verpflichtet, diese Handlungen unverzüglich vorzunehmen. Zur Durchsetzung der Auflage kann – auch mehrfach – ein Zwangsgeld nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen verhängt werden. Vom Vollzug der Auflage wird abgesehen, wenn nach der Einbürgerung ein Grund für die Hinnahme von Mehrstaatigkeit entsteht.

Wenn Sie Schwierigkeiten bei der Entlassung aus Ihrer alten Staatsangehörigkeit haben, beachten Sie bitte folgende Hinweise:

- Sprechen Sie mit Ihrer Einbürgerungsbehörde, wenn Sie meinen, dass Ihnen unzumutbare Bedingungen gestellt werden.



- Stellen Sie außerdem sicher, dass Sie alle Schritte, die Sie für ein Entlassungsverfahren unternehmen, auch belegen können.
- Bewahren sie Fotokopien von allen Unterlagen auf, die Sie bei der Vertretung des anderen Staates eingereicht haben.
- Wenn Sie in der Vertretung des anderen Staates in Deutschland vorsprechen, sollten Sie einen Zeugen mitnehmen.
- Post an die ausländische Vertretung sollten Sie als Einschreiben mit Rückschein abschicken.
- Dabei sollte eine Vertrauensperson das Schreiben in den Briefumschlag legen und absenden. So können Sie beweisen, dass Sie alles getan haben, um Ihre alte Staatsangehörigkeit aufzugeben.

- Beachten Sie auf jeden Fall die Hinweise Ihrer Einbürgerungsbehörde zum Entlassungsverfahren.

Können meine Familienangehörigen miteingebürgert werden?

Ja. Kinder und Ehegatten können mit Ihnen zusammen eingebürgert werden. Die Miteinbürgerung von Kindern kostet dabei 51 Euro pro Person (siehe Seite 13).

Auch Kinder und Ehegatten müssen grundsätzlich die genannten Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllen. Diese Familienangehörigen können nach Ermessen der Behörde mit Ihnen zusammen eingebürgert werden, auch wenn sie sich noch nicht acht Jahre in Deutschland aufhalten.

Ehegatten werden bereits nach vier Jahren Aufenthalt in Deutschland eingebürgert, wenn die Ehe seit zwei Jahren im Bundesgebiet besteht.

Für Kinder, die noch nicht 16 Jahre alt sind, wird eine Einbürgerung im Normalfall nach dreijährigem Aufenthalt möglich sein.

Bei der Miteinbürgerung von Kindern gilt hinsichtlich der deutschen Sprachkenntnisse, dass eine altersgemäße Sprachentwicklung ausreichend ist.

Ich habe keinen Rechtsanspruch auf Einbürgerung. Kann ich trotzdem Deutsche oder Deutscher werden?

Ja. Es gibt auch die so genannte Ermessenseinbürgerung. Sie gibt den Einbürgerungsbehörden die Möglichkeit zu einer positiven Entscheidung, wenn einige Mindestanforderungen erfüllt sind. Diese sind:

- Sie (oder Erziehungsberechtigte) stellen einen Antrag. Einen eigenen Antrag können Sie stellen, sobald Sie mindestens 16 Jahre als sind.
- Sie dürfen sich keiner Straftaten schuldig gemacht haben und deswegen verurteilt sein.
- Sie müssen eine Wohnung oder andere Unterkunft haben.
- Sie müssen sich und Ihre Angehörigen ernähren können.

Das heißt, Sie müssen sich und Ihre Familie grundsätzlich aus eigener Erwerbstätigkeit oder aus Ihrem Vermögen versorgen können. Können Sie Ihren Unterhalt nur durch Inanspruchnahme öffentlicher Mittel (z.B. ArbeitslosengeldII oder Sozialhilfe) sichern, ist eine Einbürgerung nur in Ausnahmefällen möglich. Ein Ausnahmefall kann vorliegen, wenn die Verweigerung der Einbürgerung eine besondere Härte für Sie wäre. Beispiel: Sie sind nach der Erteilung einer Einbürgerungszusicherung bereits aus Ihrer bisherigen Staatsangehörigkeit ausgeschieden und damit staatenlos geworden und können Ihren Lebensunterhalt nicht mehr selbst bestreiten, weil Sie selbst oder Ihr Ehegatte bzw. Lebenspartner zwischenzeitlich unverschuldet arbeitslos geworden sind.

Eine Ausnahme kommt auch bei Menschen mit Behinderungen, bei Pflegekindern, bei älteren Personen mit einem langen Inlandsaufenthalt oder bei Kindern von Asylberechtigten und GFK-Flüchtlings, die diesen Status selbst nicht besitzen, in Betracht.

Wenn die oben genannten Voraussetzungen erfüllt sind, haben die Einbürgerungsbehörden einen Spielraum für ihre Entscheidung, der durch die Verwaltungsvorschriften näher ausgefüllt wird.

Die Einbürgerungsbehörden werden regelmäßig Mehrstaatigkeit vermeiden und Integrationsanforderungen, wie z.B. deutsche Sprachkenntnisse, berücksichtigen. Bei älteren Personen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, kann bei den Sprachkenntnissen ein günstigerer Maßstab angelegt werden, wenn sie seit 12 Jahren in Deutschland leben. Hier kann es ausreichen, wenn sie sich ohne nennenswerte Probleme im Alltagsleben mündlich verständigen können.

Auch die Ermessenseinbürgerung wird in der Regel erst nach acht Jahren vorgenommen. Kürzere Zeiten können bei folgenden Gruppen gewährt werden:

Deutschland ist völkerrechtlich verpflichtet, die Einbürgerung von Flüchtlingen im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention und von Staatenlosen zu erleichtern. Deshalb können hier bereits sechs Jahre Aufenthalt in Deutschland für eine Einbürgerung ausreichen.

Abweichungen von den Anforderungen an die Aufenthaltszeit sind auch aus anderen Gründen möglich, so bei Einbürgerungen, die im besonderen deutschen Interesse liegen (zum Beispiel Spitzensportler).

Regelanspruch für Ehegatten und eingetragene Lebenspartner von Deutschen

34

Ich habe eine/n deutsche/n Ehepartner/in bzw. eine/n eingetragene/n Lebenspartner/in. Gilt für mich etwas Besonderes?

Ehepartner und eingetragene Lebenspartner von Deutschen haben unter bestimmten Voraussetzungen einen Regelanspruch auf Einbürgerung, das heißt die Einbürgerung kann – liegen die Voraussetzungen vor – nur in Ausnahmefällen versagt werden. Die Einbürgerung kann etwa verweigert werden, wenn die Ehe oder eingetragene Lebenspartnerschaft gescheitert ist, beide Partner getrennt leben und eine Scheidung bzw. Aufhebung der Lebenspartnerschaft geplant ist. Auch so genannte Scheinehen begründen keinen Anspruch auf Einbürgerung. Darunter werden Ehen verstanden, in denen die Ehepartner keine familiäre Lebensgemeinschaft herstellen wollen, sondern die nur geschlossen wurden, um ausländerrechtliche Vorteile zu haben.

Die Voraussetzungen für eine Einbürgerung sind für Ehepartner und eingetragene Lebenspartner von Deutschen:

- Sie müssen einen Antrag stellen.
- Sie dürfen sich keiner Straftaten schuldig gemacht haben und deswegen verurteilt sein.
- Sie müssen eine Wohnung oder andere Unterkunft haben.
- Sie müssen sich und Ihre Angehörigen zu ernähren imstande sein.

Das heißt, Sie müssen sich und Ihre Familie grundsätzlich aus eigener Erwerbstätigkeit oder aus Ihrem Vermögen versorgen können. Bei Ehepartnern und eingetragenen Lebenspartnern reicht es natürlich aus, wenn der Unterhalt durch die Partner gemeinsam gesichert wird. Können Sie Ihren Unterhalt nur durch Inanspruchnahme öffentlicher Mittel (z.B. Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe) sichern, ist eine Einbürgerung daher grundsätzlich nicht möglich.



35

- Sie müssen Ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben oder verlieren.

Hier gelten alle bereits dargestellten Ausnahmen (siehe Seite 22f.).

- Sie müssen die Gewähr dafür bieten, dass Sie sich in die deutschen Lebensverhältnisse einordnen und ausreichende Sprachkenntnisse besitzen (siehe Seite 16f.).

Dafür müssen Sie sich eine gewisse Zeit in Deutschland aufgehalten haben. Ein Aufenthalt von drei Jahren in Deutschland reicht aus. Zum Zeitpunkt der Einbürgerung muss die eheliche bzw. partnerschaftliche Lebensgemeinschaft schon seit mindestens zwei Jahren bestehen. Ferner muss der deutsche Partner während dieser Zeit schon Deutscher gewesen sein, er darf also nicht gerade erst selbst eingebürgert worden sein.

- Ihre Einbürgerung darf erhebliche öffentliche Belange der Bundesrepublik Deutschland nicht verletzen.

Das könnten Anforderungen der äußeren oder inneren Sicherheit sein.

Welche Regelungen gelten für ältere Ausländerinnen und Ausländer?

Gesetzliche Sonderregelungen gibt es für diese Gruppe grundsätzlich nicht.

Bei der Anspruchseinbürgerung gibt es jedoch die Möglichkeit, bei der Hinnahme von Mehrstaatigkeit in einigen Fällen großzügiger zu sein (siehe Seite 23f.).

Bei der Ermessenseinbürgerung ist in bestimmten Fällen ein geringeres Maß an Deutschkenntnissen ausreichend (siehe Seite 31).

Welche Regelungen gelten für Staatenlose?

Staatenlos sind Sie, wenn kein Staat Sie nach seinem eigenen Recht als seine/n Staatsangehörige/n ansieht. Dass Sie staatenlos sind, weisen Sie der Einbürgerungsbehörde am besten durch Vorlage eines Reiseausweises für Staatenlose nach. Bei der Anspruchseinbürgerung und bei der Ermessenseinbürgerung gilt für Staatenlose im Grundsatz das Gleiche wie für andere Einbürgerungsbewerber.

Allerdings haben Staatenlose keine andere Staatsangehörigkeit. Deshalb müssen sie auch keine aufgeben. Bei der Ermessenseinbürgerung (siehe Seite 30f.) werden für Staatenlose kürzere Aufenthaltszeiten (sechs Jahre) verlangt. Für Kinder von Staatenlosen, die in Deutschland geboren wurden, gibt es darüber hinaus einen besonderen Einbürgerungsanspruch. Liegen die Bedingungen vor, darf die Einbürgerung nicht versagt werden. Der Anspruch setzt Folgendes voraus:

- Das Kind muss seit der Geburt staatenlos sein.
- Es muss in Deutschland geboren sein.

Auch die Geburt in einem deutschen Flugzeug oder auf einem deutschen Schiff erfüllt diese Bedingung.

- Das Kind muss seit fünf Jahren rechtmäßig seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland haben (siehe Seite 14).
- Der Antrag auf Einbürgerung muss vor dem 21. Geburtstag gestellt werden.
- Das staatenlose Kind darf nicht zu einer Freiheits- oder Jugendstrafe von mehr als fünf Jahren verurteilt worden sein.



Was gilt bei Unionsbürgerinnen und -bürgern?

Auch für Bürgerinnen und Bürger aus den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gelten die Regeln über die Einbürgerung wie bei anderen Ausländerinnen und Ausländern. Unionsbürgerinnen und Unionsbürger sind grundsätzlich freizügigkeitsberechtigt. Zum Nachweis ihres Aufenthaltsrechts erhalten sie eine von Amts wegen ausgestellte Bescheinigung. Familienangehörige, die nicht selbst Unionsbürgerinnen/-bürger sind, erhalten von Amts wegen eine Aufenthaltserlaubnis-EU. Sofern die gesetzlichen Einbürgerungsbestimmungen den Besitz eines Aufenthaltstitels verlangen, reichen sowohl die Bescheinigung über das Aufenthaltsrecht als auch der Besitz einer Aufenthaltserlaubnis-EU aus. Ferner wird bei Unionsangehörigen Mehrstaatigkeit hingenommen (siehe Seite 27).

Gelten Sonderregelungen für anerkannte Flüchtlinge?

Bei der Anspruchs- und bei der Ermessenseinbürgerung gilt für Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention im Grundsatz das Gleiche wie für andere Einbürgerungsbewerberinnen und -bewerber. Die Zeiten des Asylverfahrens werden vollständig angerechnet. Mehrstaatigkeit wird bei dieser Gruppe generell hingenommen (siehe Seite 27), wenn die Verfolgung nach einer Prüfung des Bundesamtes fortbesteht.

Außerdem werden bei der Ermessenseinbürgerung (siehe Seite 30f.) für politische Flüchtlinge kürzere Aufenthaltszeiten (sechs Jahre) verlangt.



Wie ist die deutsche Staatsangehörigkeit vor Entziehung und Verlust geschützt?

Die deutsche Staatsangehörigkeit ist durch das Grundgesetz besonders geschützt. Dies ist eine Reaktion auf willkürliche Massenausbürgerungen aus politischen, religiösen und rassischen Motiven im Nationalsozialismus. So darf die deutsche Staatsangehörigkeit nicht mehr entzogen werden. Ein Verlust der Staatsangehörigkeit gegen den Willen der/des Betroffenen darf nur dann eintreten, wenn er gesetzlich vorgesehen ist und nicht zur Staatenlosigkeit führt.

Wodurch kann ich die deutsche Staatsangehörigkeit wieder verlieren?

Das Gesetz sieht in folgenden Fällen einen Verlust der Staatsangehörigkeit vor:

- Entlassung auf Antrag,
- Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit auf Antrag,
- Verzicht,
- Adoption als Kind durch eine Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit,
- freiwilliger Eintritt in den Dienst von Streitkräften oder vergleichbaren bewaffneten Verbänden eines ausländischen Staates, dessen Staatsangehörigkeit der oder die Betroffene ebenfalls besitzt, wenn dieser ohne Zustimmung der zuständigen Behörde erfolgt,
- Erklärung nach dem Optionsmodell bei Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit nach dem Geburtsortsprinzip oder deren fehlende Abgabe bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres.

Besonders hinzuweisen ist auf den so genannten Rückerwerb der zwischenzeitlich abgegebenen ausländischen Staatsangehörig-

keit. Dies betrifft Personen, die nach einer Einbürgerung in Deutschland unter Aufgabe der ursprünglichen Staatsangehörigkeit diese später wieder auf Antrag erwerben. Der dann eintretende Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit ist nicht daran gebunden, wo die/der Betroffene ihren/seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat.

Der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit bei dem Erwerb einer ausländischen lässt sich nur abwenden, indem man zuvor deren Beibehaltung beantragt. Es reicht nicht aus, wenn die Genehmigung zur Beibehaltung erst nach dem Erwerb der ausländischen Staatsangehörigkeit beantragt oder erteilt wird. Für die Erteilung einer solchen Erlaubnis gelten im Grundsatz die gleichen Voraussetzungen wie für die Einbürgerung unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit.

Deutsche, die auf ihren Antrag die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union oder der Schweiz erwerben, verlieren ihre deutsche Staatsangehörigkeit nicht. Sie benötigen deshalb auch keine Beibehaltungsgenehmigung.

Was passiert, wenn ich die deutsche Staatsangehörigkeit verliere?

Wenn Sie die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren, werden Sie rechtlich (wieder) zur Ausländerin bzw. zum Ausländer. Dies gilt unabhängig davon, ob Sie noch einen deutschen Pass/Personalausweis besitzen. Sie brauchen dann im Regelfall (wieder) einen Aufenthaltstitel, der gegebenenfalls dazu berechtigt, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Sie sind verpflichtet den deutschen Pass/Personalausweis zurückzugeben.

Umfassende Auskünfte darüber, ob in Ihrem Fall die Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllt sind, gibt die für Ihren Wohnort zuständige Kreis- oder Stadtverwaltung sowie die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion.

Stadtverwaltung Frankenthal (Pfalz)

Rathausplatz 2 – 7
67227 Frankenthal (Pfalz)
Tel.: 06233 89-0

Stadtverwaltung Kaiserslautern

Willy-Brandt-Platz 1
67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 365-0

Stadtverwaltung Koblenz

Gymnasialstraße 1
56068 Koblenz
Tel.: 0261 129-0

Stadtverwaltung Landau in der Pfalz

Marktstraße 50
76829 Landau in der Pfalz
Tel.: 06341 13-0

Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein

Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen a.Rh.
Tel.: 0621 504-0

Stadtverwaltung Mainz

- Bürgeramt –
Kaiserstraße 3 – 5
55116 Mainz
Tel.: 06131 12-0

Stadtverwaltung Neustadt a.d. Weinstraße

Marktplatz 1
67433 Neustadt an der
Weinstraße
Tel.: 06321 855-0

Stadtverwaltung Pirmasens

Am Exerzierplatz 17
66953 Pirmasens
Tel.: 06331 840-0

Stadtverwaltung Speyer

Maximilianstraße 100
67346 Speyer
Tel.: 06232 14-0

Stadtverwaltung Trier

Am Augustinerhof
54290 Trier
Tel.: 0651 718-0

Stadtverwaltung Worms

Marktplatz 2
67547 Worms
Tel.: 06241 853-0

Stadtverwaltung Zweibrücken

Herzogstraße 1
66482 Zweibrücken
Tel.: 06332 871-0

Kreisverwaltung Ahrweiler

Wilhelmstraße 24-30
53474 Bad Neuenahr-
Ahrweiler
Tel.: 02641 975-0

Kreisverwaltung Altenkirchen

Parkstraße 1
57610 Altenkirchen (Ww.)
Tel.: 02681 81-0

Kreisverwaltung Alzey-Worms

Ernst-Ludwig-Straße 36
55232 Alzey
Tel.: 06731 408-0

Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Philipp-Fauth-Straße 11
67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322 961-0

Kreisverwaltung Bad Kreuznach

Salinenstraße 47
55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 803-0

Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich

Kurfürstenstraße 16
54516 Wittlich
Tel.: 06571 14-0

Kreisverwaltung Birkenfeld

Schneewiesenstraße 25
55760 Birkenfeld
Tel.: 06782 15-0

Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm

Trierer Straße 1
54634 Bitburg
Tel.: 06561 15-0

Kreisverwaltung Cochem-Zell

Endertplatz 2
56812 Cochem
Tel.: 02671 61-0

Kreisverwaltung Vulkaneifel

Mainzer Straße 25
54550 Daun
Tel.: 06592 933-0

**Kreisverwaltung
Donnersbergkreis**

Uhlandstraße 2
67292 Kirchheimbolanden
Tel.: 06352 710-0

**Kreisverwaltung
Germersheim**

Luitpoldplatz 1
76726 Germersheim
Tel.: 07274 53-0

**Kreisverwaltung
Kaiserslautern**

Lauterstraße 8
67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 7105-0

Kreisverwaltung Kusel

Trierer Straße 49
66869 Kusel
Tel.: 06381 424-0

**Kreisverwaltung
Rhein-Pfalz-Kreis**

Europaplatz 5
67063 Ludwigshafen a.Rh.
Tel.: 0621 5909-0

**Kreisverwaltung
Mainz-Bingen**

Georg-Rückert-Straße 11
55218 Ingelheim am Rhein
Tel.: 06132 787-0

**Kreisverwaltung
Mayen-Koblenz**

Bahnhofstraße 9
56068 Koblenz
Tel.: 0261 108-0

**Kreisverwaltung
Neuwied**

Wilhelm-Leuschner-Straße 9
56564 Neuwied
Tel.: 02631 803-0

**Kreisverwaltung
Rhein-Hunsrück-Kreis**

Ludwigstraße 3-5
55469 Simmern/Hunsrück
Tel.: 06761 82-0

**Kreisverwaltung
Rhein-Lahn-Kreis**

Insel Silberau 1
56130 Bad Ems
Tel.: 02603 972-0

**Kreisverwaltung
Südliche Weinstraße**

An der Kreuzmühle 2
76829 Landau in der Pfalz
Tel.: 06341 940-0

**Kreisverwaltung
Südwestpfalz**

Unterer
Sommerwaldweg 40-42
66953 Pirmasens
Tel.: 06331 809-0

**Kreisverwaltung
Westerwaldkreis**

Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel.: 02602 124-0

**Kreisverwaltung
Trier-Saarburg**

Willy-Brandt-Platz 1
54290 Trier
Tel.: 0651 715-0

**Aufsichts- und
Dienstleistungsdirektion**

Willy-Brandt-Platz 3
54290 Trier
Tel.: 0651 9494-0

Impressum**Herausgeber:**

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz
Referat für Reden und Öffentlichkeitsarbeit
Bauhofstraße 9, 55116 Mainz • www.masgff.rlp.de
Broschürenbestellung: Tel. 06131 162016
oder E-Mail: Bestellservice@masgff.rlp.de

in Zusammenarbeit mit dem
Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz

Redaktion:

Gabriele Blessing-Zwiebelberg

Fotos:

Anita Schiffer-Fuchs (S. 7, 35), mopsMainz-Carsten Costard (S. 15),
Michael Seifert (S. 33, 37), Mehmet Ünal (S. 12, 25),
Stefan Zakrzewski (S. 11)

Gesamtherstellung:

mopsMainz • Klarastraße 23 • 55116 Mainz

Mainz 2008

Wer informiert bei weiteren Fragen?

46

Sie können sich mit Ihren Fragen auch an folgende Stellen wenden:

Beauftragte der Landesregierung für Migration und Integration Rheinland-Pfalz

Stiftsstraße 5

55116 Mainz

Tel.: 06131 162467 oder 162468, Fax: 06131 164090

E-Mail: BLMI@masgff.rlp.de

www.integration.rlp.de

Initiativausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz

Albert-Schweitzer-Str. 113-115

55128 Mainz

Tel.: 06131 28744-20, Fax: 06131 28744-11

E-Mail: migration@zgv.info

Kommunaler Ausländer- oder Integrationsbeirat

in Ihrem Wohnort

Nähere Auskünfte und Adressen erhalten Sie bei

Rheinland-pfälzischer Landesverband der Ausländer- und Integrationsbeiräte (AGARP)

Frauenlobstr. 15-19

55118 Mainz

Tel.: 06131 638435, Fax: 06131 67943

E-Mail: agarp@t-online.de

Internet: www.agarp-rlp.de

Beratungsstelle des für Ihren Wohnort zuständigen Migrationsfachdienstes

Die Adresse erhalten Sie im Internet unter

www.onlinesuche.rlp.de

47

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Beirats-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.